

Musikexpertise mit Blödefaktor

Harte Tatsachen und unglaubliche Einblicke: Mit viel Humor begeben sich zwei Kulturakrobaten auf die Spuren des deutschen Schlagers. Matthias Kornherr und Andreas Pietsch verursachen Lachtränen im „Müho“.

Von Maja Engelhardt

COBURG. Es gibt sie also doch! Die Wahrheit. Die absolute. Nichts als die Wahrheit. Die Fakten und Sachverhalte, die sich hinter den anspruchsvollen und tiefsinnigen Texten der deutschen Schlager verstecken. Die man ergründen und erforschen sollte. Auf diesen Weg begaben sich nun Matthias Kornherr, im normalen Leben zwar, unter anderem, wirklich Musiker, doch in der entgegengesetzten Stilrichtung unterwegs, und Andreas Pietsch, seines Zeichens Autor, Texter und Fachmann für Unternehmenskommunikation. Mit Schalk im Nacken und der Idee, mal hinter die Kulissen des oft so verschmähten und heimlich gelauschten Liedguts zu blicken.

Da Musikgeschichten mit passenden Tönen wesentlich mehr hermachen und rüberbringen, hat er sich „Matz“ geholt, den nicht minder schelmischen Gitarristen. Gemeinsam blödeln die Beiden, mit stimmungsgewaltiger Unterstützung durch Stefanie Kornherr, knapp zwei Stunden durch die Historie des deutschen Schlagers und liefern ihrem Publikum im voll besetzten Saal des „Münchner Hofbräu“ eine Alberei nach der anderen. Premiere von „Er war 16 und ich 31“ war bereits vor ein paar Wochen im kleinen Kreis auf der Ernstfarm, dort wurde dann allerdings rasch erkannt, dass es sich um aufstrebende Stars aus der Szene handelte und so ins „Müho“ weitergewandert.

Und es hat geklappt, „auch bei den Franken, die normalerweise mehr so innerlich feiern“, wie Matthias Kornherr es grinsend formuliert: Die Fans sind voll dabei, erweisen sich als textsicher (wer hierbei Hilfe benötigte, bekam diese in Form eines ausgedruckten Heftes), singen kräftig mit und wischen sich die Lachtränen aus den Augen ob des Skurrilen, was da von der Bühne zu hören ist.

Zumeist aus „weiblicher Sicht“ erforscht Pietsch die Entstehung und Hintergründe der Schnulzen, schickt den Howie, der Tür an Tür auf die Alice wartete, zum Teufel - auch das gehauchte „hello again“ hilft ihm da

nichts. Pietsch begibt sich auf Kriminellen-Fahndung in „Über den Wolken“, wo die Freiheit auch mal mit Knast enden kann, und befasst sich mit der „Klugscheißerin auf dem Fahrrad, der der Sinn nach menschlichem Fleischgenuss steht“, während dem „duftenden“ Hippie als Unterkunftsoption nur das „Bett im Kornfeld“ bleibt. Zum grandiosen Ulk-Finale sinnt der Satiriker auf Rache dafür, dass die deutsche Fußballnationalmannschaft es 1974 tatsächlich wagte, sich ins Tonstudio zu begeben. Also Schlagersänger auf den Fußballplatz!

Dass das nicht bestens ausgeht, kann der amüsierte Zuhörer bereits erahnen. 41 Titel

sind in den skurrilen Geschichten verborgen, die aus Pietschs Feder sprossen und die von Matthias Kornherr passend kurz in den Text eingesungen wurden. „Eine Herausforderung“, erklärt dieser grinsend und fügt hinzu, dass er froh sei, wenn „das“ vorüber sei.

Das kann so natürlich auch nicht ganz stimmen, der Wahrheit wird an diesem witzig-schrägen Abend nicht oberste Priorität eingeräumt. Und auch wenn es irgendwann mexikanisch-fränkisch heißt, „adio Mexiko, adio Coburg“, bleibt zu hoffen, dass die beiden kreativen Köpfe sich bald wieder irgendwie irgendwo irgendwann auf der Bühne zeigen.



Zwei Stunden voller Klamauk und Spaß: Gitarrist Matthias Kornherr, Sängerin Stefanie Kornherr und Autor Andreas Pietsch amüsieren mit besonderer Recherche im „Müho“.

Foto: Maja Engelhardt